

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen · Tel. 0241 477 83-0



Bild: Unsplash / Evgeni Tcherkasski



Jahresbericht 2020

Spendenkonto

Sparkasse Aachen
IBAN DE 60 3905 0000 0000 0070 70
BIC AACSD33

info@caritas-aachen.de
www.caritas-aachen.de

caritas

Info ▶ Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Jahresbericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt.

Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

caritas

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Partner der Caritas,

Der vorliegende Jahresbericht 2020 zeigt eine etwas andere Struktur als die der Vorjahre – so wie dieses Jahr uns auch vor unerwartete und ungewöhnliche Herausforderungen stellte.

Der Beginn der Corona-Pandemie forderte auch von unserem Verband intelligente Antworten. Diese Fragestellungen beschäftigen uns natürlich auch gegenwärtig enorm und fordern von unseren Mitarbeitenden in allen Verantwortungsebenen viel Ausdauer und Flexibilität.

Wir haben den Berichten aus den Arbeitsbereichen ein „Corona-Kapitel“ vorangestellt, das beispielhaft aufzeigt, wie gut uns der Spagat gelungen ist, die Beziehungen zu den Menschen aufrechtzuerhalten, die auf unsere Unterstützung angewiesen sind – und gleichzeitig mit ständig angepassten Hygienekonzepten die Ansteckungsgefahr zu mindern sowie Infektionsketten zu unterbrechen.

Hier tat es gut, auf unsere jahrelang aufgebauten Netzwerke zurückgreifen zu können sowie auf unsere treuen Partner und unsere kreative Belegschaft.



Auch wenn inzwischen vieles routinierter geplant und umgesetzt werden kann, freuen wir uns auf ruhigere Zeiten, in denen wir unser Wirken wieder strategischer planen können.

Ein großer Dank gilt allen Menschen und Organisationen in der Region, die stützend an unserer Seite standen, um unseren Leitsatz „Not sehen und handeln“ erfolgreich mit Leben zu füllen.

Besonders herzlich bedanken wir uns auch bei unseren „Glücksspendern“, die uns dieses Jahr besonders großzügig begleitet haben.

Wir wünschen Ihnen allen vor allem Gesundheit und für die kommenden Monate weiterhin Geduld und Zuversicht.



Bernhard Verholen

Bernhard Verholen
Vorstandssprecher



R. Kaup

Ralf Kaup
Vorstand

Große Herausforderungen an unsere Infrastruktur

Corona war Anfang des Jahres bereits immer wieder Thema in den Nachrichten, aber irgendwie auch noch weit weg. Das änderte sich im Februar 2020, als die Pandemie längst Deutschland erreicht hatte. Ausgerechnet am Freitag, den 13. März 2020 mussten wir die erste Corona-bedingte Entscheidung treffen:

Noch vor dem ersten offiziellen Lockdown sagten wir die Verbands-Exerzitien in St. Thomas ab, weil wir es nicht für verantwortbar hielten, mit 12 Mitarbeitenden ab dem folgenden Montag drei Tage auf engem Raum zusammen zu sein.

Was danach kam, stellte sich weniger als „besinnliche Zeit“ heraus: Schnell und besonnen mussten wir Maßnahmen entwickeln, die sowohl die Nutzer unserer Dienste als auch unsere Mitarbeitenden vor einer Ansteckung mit dem gefährlichen Virus schützen.

Gleichermaßen konnten und wollten wir unsere Angebote nicht einstellen, da z.B. die von uns begleiteten Pflegepatienten, Suchtkranken, Obdachlosen, Migranten, Familien oder Kinder unsere Hilfe weiter oder gerade in Zeiten der Pandemie dringend benötigten.

Als im Februar die ersten Corona-Fälle in der Städteregion Aachen, aber vor allem in Heinsberg gemeldet wurden, liefen alle Dienste erstmal gewohnt weiter. Die Hygieneregeln wurden intensiv kommuniziert. Nach den ersten Schließungen von Kitas und Schulen meldeten Mitarbeitende die ersten Schwierigkeiten in der Kinderbetreuung. Mitte März stiegen die Infektionszahlen. Ab jetzt stand



die Organisation von geeigneter Schutzausrüstung, insbesondere für den Bereich „Ambulante Pflege“ im Fokus. Darüber hinaus wurden Dienste im „Face-to-Face-Kontakt“ reduziert und auf telefonische Beratung umgestellt. Es folgten die Schließungen des „fairKaufhauses“, der Geschäftsstelle sowie der Außenstellen für den Publikumsverkehr, Gruppenveranstaltungen wurden eingestellt.

Sukzessive wurde die Zahl der Homeoffice-Arbeitsplätze erweitert, die Beschaffung von Hygiene- und Desinfektionsmaterial organisiert sowie Notfallpläne zur Besetzung von Diensten und der Verwaltung festgelegt.

Wir passten unsere Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und zum Arbeitsschutz an und erstellten Hygiene- und Besuchskonzepte in den einzelnen Diensten. Gefährdungsbeurteilungen und Betriebsanweisungen zu Corona wurden erarbeitet.

Nach ersten Lockerungen im Sommer begann die Öffnung aller Dienste und Beratungen



unter speziellen Corona-Schutzmaßnahmen für den persönlichen Kontakt. Wir definierten hierfür notwendige Besetzungs- und Raumpläne oder Formulare für Kontaktlisten. Teams wurden in kleinere Einheiten gesplittet, alle Einrichtungen flächendeckend mit Desinfektionsspendern, Trennscheiben und Masken ausgestattet.

Wir organisierten alternative Räumlichkeiten für den Konferenz- und Gruppenbetrieb. Die Logistik zur zentralen Beschaffung von Schutz- und Hygienematerial war organisiert und führte zu einer Entlastung der dezentralen Einheiten. Im Sinne des Infektionsschutzgesetzes bearbeiteten wir Quarantäneanordnungen für betroffene Mitarbeitende. In vielen Arbeitsbereichen startete der Abruf von Corona-Hilfen, im Referat Pflege der Abruf und die Auszahlung der beiden Corona-Prämien.

Wir beantragten Zuschüsse, um den digitalen Veränderungen begegnen zu können. Die

Pandemie wurde Teil unseres Arbeitsalltags, in den Diensten wie auch in der Verwaltung. Der erneute Anstieg der Infektionszahlen im Spätherbst führte wieder zu zunehmenden Beschränkungen, dabei mussten unsere Corona-Schutzmaßnahmen permanent an die Verordnungen des Landes NRW angepasst werden, die nicht zwingend das enthielt, was in den Bund-Länder-Konferenzen beschlossen wurde.

Wir entwickelten Testkonzepte für die Mitarbeitenden der ambulanten Pflege und in Teilen auch der Eingliederungs- und Suchthilfe. Inzwischen können auch alle anderen Mitarbeitenden einmal in der Woche getestet werden.

Trotz der Gefährdungslage konnten wir fast alle Dienste, wenn auch zum Teil reduziert, aufrechterhalten. Während Kontaktbeschränkungen das oberste Gebot war, blieben wir trotzdem bei den Menschen, in kreativen und vielfältigen Formen. ■

Freiwilligenzentren starten Corona-Nachbarschaftshilfe

Koordination von ehrenamtlichen Einsätzen – Hilfe für ältere Menschen



Im März startete unsere Corona-Nachbarschaftshilfe. Dabei griffen wir auf die langjährigen Erfahrungen der Freiwilligen-Börsen der AG Freie Wohlfahrtspflege zurück.

Menschen, die Hilfe brauchen, und Menschen, die helfen möchten, konnten sich ab März mit ihren Fragen an eine von uns eingerichtete Zentralnummer wenden: Wie komme ich an Lebensmittel? Wer erledigt für mich Botengänge? Wer hat für mich ein offenes Ohr? Andere wiederum fragen sich: Wie kann ich mich nützlich machen?

Das Angebot wurde federführend durch Mitarbeitende unserer Dienststelle Scheibenstraße koordiniert – in ständig abgestimmter und enger Zusammenarbeit mit Stadt und StädteRegion Aachen und in Absprache mit deren Krisenstäben. Einkäufe und Botengänge wurden erledigt, einsamen Menschen ein offenes Ohr geschenkt. Hier danken wir auch dem BTB – Burtscheider Turnerbund

Aachen 1908 e.V., der eine eigene Einkaufshilfe-Aktion für Burtscheid organisierte. ■



Auch die 26-jährige Maschinenbaustudentin Louisa engagierte sich freiwillig im Team unserer Corona-Nachbarschaftshilfe.

Unsere Corona-Projekte

Offenes Ohr für Familien

Gerade für Familien war die Zwangspause, in die das Coronavirus uns alle schickte, eine Belastung. Eltern mussten von einem auf den anderen Tag plötzlich Homeoffice, Home-schooling und Kinderbetreuung miteinander vereinbaren. Die Kinder zu beschäftigen fällt schwerer, wenn Kontaktsperre zu Freunden besteht und viele gewohnte Freizeitmöglichkeiten wegbrechen. Der „Lagerkoller“ drohte. Dazu kamen Unsicherheiten und Fragen, was die Pandemie mit uns, unserem Arbeitsplatz, der Gesellschaft etc. macht.

moliri – Servicestelle für Familiengesundheit

Auch wenn zum Beispiel das Müttercafé von moliri oder andere Angebote unserer Servicestelle für Familiengesundheit in Herzogenrath zeitweise schließen musste, hatten wir ein offenes Ohr für Eltern und Kinder in Herzogenrath und konnten mit telefonischem Rat weiterhelfen.

Als die über 60 Spielplätze wieder öffneten, besuchten wir dort die Menschen vor Ort und kamen mit Kindern, Eltern und Großeltern ins Gespräch. Wir erfuhren, wo der „Schuh drückt“. Die Gesprächsinhalte reichten vom Spagat zwischen Homeschooling und Homeoffice über politische Themen bis hin zur Ausstattung des jeweiligen Spielplatzes.

Als kleines Geschenk der „Kindermahlzeit Herzogenrath“ erhielt jede Familie eine grüne Baumwolltasche mit frischem Obst für ein kleines gemeinsames Picknick. „Bisher wur-



den bereits über 50 Taschen verschenkt und damit nicht nur den jeweiligen Familien eine Freude bereitet. Auch für uns ist diese zugehende Arbeit eine Bereicherung. Es ist toll zu hören und zu erleben, dass viele Familien ihre Ressourcen nutzen, um in dieser merkwürdigen Zeit zurechtzukommen. Gleichzeitig erfahren wir auch, wo es nicht so rund läuft, und können ermutigen sowie den ein oder anderen hilfreichen Hinweis geben“, erklärt unsere Kollegin Monika Jentzen-Stellmach.

Brückenschlag – Unterstützung von Familien mit einem krebserkrankten Elternteil

Auch die Familien-Scouts von Brückenschlag, die Familien mit einem krebserkrankten Elternteil unterstützen, fanden neue Wege, mit ►



durchdachten Vorsichtsmaßnahmen weiterhin für ihre Familien da zu sein. Auch hier fehlten Schulen und Kitas als fester und entlastender Baustein im Betreuungskonzept, viele Unterstützungsangebote konnten nicht in gewohnter Weise angesteuert werden. Hier entwickelten die Scouts gemeinsam mit den Familien erfolgreich individuelle Lösungen und blieben in Zeiten der Verunsicherung konstante und vertraute Ansprechpartner auf dem Weg durch jede Erkrankungsphase.

Zur Risikominimierung boten wir den Familien bedarfsgerechte telefonische und videobasierte Beratung an, persönliche Kontakte wurden auf ein Minimum beschränkt.

Feuervogel – Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern

Da das Hauptangebot von Feuervogel – die soziale Gruppenarbeit – wegen der Pandemie im ersten Lockdown ruhen musste, standen wir den betroffenen Familien telefonisch, per Post, per Mail oder in wichtigen Einzelfällen auch persönlich unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen zur Verfügung. Das galt auch für Familien, die bisher noch nicht von uns begleitet wurden, aber Fragen zum Thema hatten und Gesprächspartner suchten. Durch den Wegfall des Schulalltags waren Kinder aus diesen Haushalten den Folgen der elterlichen Suchterkrankung mehr ausgeliefert als sonst. Und auch die Eltern selbst stießen zum Teil noch mehr an ihre eigenen Grenzen als zuvor. Da kann der Suchtmittelkonsum eine vermeintlich kurzzeitige Erleichterung bedeuten. ►

Kreativwerkstatt im Café International näht Schutzkleidung

Die Angebote von HERKUNFT:ZUKUNFT – unseres Fachbereichs Integration und Migration – mussten zunächst auf telefonische Beratung zurückgreifen. Obwohl unsere Kreativwerkstatt im Café International noch geschlossen war, erklärten sich Teilnehmerinnen spontan bereit, Mundschutz-Masken zu nähen. Die Näherinnen wurden mit Material und Maschinen versorgt, um ehrenamtlich und in liebevoller Heimarbeit für Aachener Bürger Masken zu gestalten. Parallel haben wir mit unserer Pflegestation Nord ein kurzes Video gedreht und Mitte April in unseren Blog gestellt, in dem wir den Menschen den richtigen Gebrauch dieser Masken erklärten.



Im Sommer konnten wir wieder in kleineren Gruppen Sprachkurse verschiedenen Niveaus, Computerkurse für Anfänger sowie kleine Schulungen zu alltagspraktischen Dingen anbieten – allerdings ohne die Kleinkind – Betreuung.

Ab Mai begann in unserem Referat Ehrenamt-Familie-Migration auch wieder die persönliche Beratung für andere Ratsuchende unter Einhaltung der Hygienevorschriften – nach vorheriger Terminvereinbarung und nur, wenn keine andere Möglichkeit der Hilfe über Telefon oder Mail gegeben war. Hierfür standen drei entsprechend vorbereitete Büroräume zur Verfügung. Ebenso konnten die Angebote unseres Freiwilligenzentrums Alsdorf teilweise wieder hochgefahren werden.

Caritas Senioren-Busreisen fanden statt

Für viele bereits angemeldete Teilnehmende bescherten unsere Gruppenreisen die ersehnte Abwechslung. Sowohl unsere Partner-Hotels als auch die Busunternehmen hatten sich im Vorfeld darauf eingestellt und sorgten für die entsprechenden Infektionsschutz-Vorkehrungen für die Reise: Im Bus wurden z.B. die Abstandsregelungen eingehalten, sodass das für ältere Menschen anstrengende Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes während der Fahrt entfallen konnte. Hand-Desinfektionsmittel und Mundschutz standen trotzdem zur Verfügung, da zum Ein- und Aussteigen sowie in den Raststätten und Sanitäranlagen die Reisegäste einen Mund-Nasen-Schutz für die eigene Sicherheit tragen mussten. ►



Auch wenn menschliche Nähe nicht so erlebbar war, wie es dieses Bild vor der Pandemie zeigt, konnten wir unseren Teilnehmenden attraktive Reisen anbieten.

Hilfesystem in Aachen blieb für Wohnungslose und Suchtkranke stabil

Die Grundversorgung für Menschen auf Aachens Straßen wurde durchgehend gesichert.

Das verdanken wir dem eingespielten und seit Jahren sehr gut kooperierenden Netzwerk von Facheinrichtungen in der Aachener Wohnungslosenhilfe, die in der AG Niedrigschwelligkeit organisiert sind. Schon von Beginn der Corona-Krise entwickelten alle Beteiligten Lösungen, die die existenziellen Hilfen für Wohnungslose weiter sicherstellten und gleichzeitig Maßnahmen zur Unterbrechung von Infektionsketten zum Schutz der Menschen beachteten. So blieben

Einrichtungen – wie zum Beispiel unser Café Plattform, die Wärmestube von WABe e.V. oder das Troddwar der Suchthilfe und auch andere Dienste – bewährte Ansprechpartner für die obdachlosen Menschen.

Die Franziska-Schervier-Stube, die anfangs die Frühstücksausgabe für ca. 130 Personen organisierte, musste Ende März kurzfristig wegen einer Quarantäneanordnung schließen. Hier sprang spontan unser Café Plattform ein, das für die Schließungszeit die Versorgung übernahm.

Eine besondere Herausforderung war die Weiterführung der dem Café Plattform angeschlossenen Notübernachtung. Hier schlafen die Nutzer normalerweise in engen



Schlafräumen zusammen. Zeitnah wurde uns durch das Sozialamt eine Turnhalle in der Königstraße zur Verfügung gestellt.

„Wir sind sehr dankbar über die großartige und schnelle Unterstützung des Sozialamtes der Stadt Aachen“, lobte Peter Krosch, Leiter unseres Referates Eingliederung. „In zwei Tagen wurde die Turnhalle mit Laminatboden und 40 Betten ausgestattet. Diese stehen jetzt in großzügigem Abstand voneinander, um Infektionen zu vermeiden. Für die zehn Frauen-Betten wurde ein spezieller Sichtschutz eingerichtet. Die Zusammenarbeit zwischen unserem Nachtdienst und dem Sicherheitsdienst der Stadt Aachen funktionierte ebenfalls einwandfrei.“

Abends um 22 Uhr werden die Übernachtenden vom vertrauten Personal des Café Plattform begrüßt. Das ist besonders wichtig, da die Besucher oft Bindungsstörungen aufweisen. Im Sommer – als die Turnhalle wieder für den Vereinssport benötigt wurde – organisierte das Sozialamt dankenswerterweise alternative Räumlichkeiten in einem benachbarten leerstehenden Schulgebäude in der Beginnenstraße. Mit Anstieg der Infektionszahlen im Herbst suchten wir dringend für die Winterzeit eine vorübergehende Raum-Alternative für unsere niedrigschwelligen Einrichtungen Café Plattform und Troddwar. Die

eigenen Räume waren zu begrenzt, um die wichtigen Hilfeangebote für die vorwiegend wohnungslosen oder suchtkranken Menschen unter Wahrung von aktuellen Hygienevorschriften vorhalten zu können.

Wir waren überaus dankbar, dass die Gemeinde St. Peter der Pfarre Franziska von Aachen Ende des Jahres entschied, ihre Türen für die durch uns betreuten wohnungslosen und suchtkranken Menschen zu öffnen. Durch diese sehr großzügige und solidarische Entscheidung konnten wir ab dem 12. Januar 2021 den Kirchenraum für eine Tagesbetreuung nutzen. Den Besuchern ist somit tagsüber eine Gelegenheit gegeben, sich insbesondere bei widrigen Witterungsverhältnissen geschützt und betreut aufzuhalten.

Auch unser Vorstand Bernhard Verholen ist der Gemeinde St. Peter überaus dankbar, dass diese bereit war, zunächst ihre gottesdienstlichen Aktivitäten zusammen mit der Kroatischen und Vietnamesischen Gemeinde in die Kirche Heilig Kreuz zu verlegen:

„Ich freue mich, dass sie diesen Weg mitgehen und in den kommenden Monaten diese einmalige Notsituation mittragen.“

Nach notwendigen Umbauarbeiten, die die Messebaufirma Walbert-Schmitz kostenlos und mit ehrenamtlichem Engagement ihrer Mitarbeitenden durchführte, konnten danach 42 Personen gleichzeitig mit genügend Abstand eine vorübergehende Heimat finden. Auch durch Zusatzmittel der Stadt und der StädteRegion Aachen konnten die Öffnungszeiten erweitert werden von montags bis freitags 10 – 22 Uhr und am Wochenende von 15 – 22 Uhr. ►



Leiter Mark Krznaric fiel ein Stein vom Herzen: „So können wir die notwendige Beziehungsarbeit gewährleisten, denn gerade jetzt benötigen die oft bindungslosen Menschen ihre vertrauten Ansprechpartner und die gewohnte persönliche und familiäre Atmosphäre.“

Fußball-Nationalmannschaft spendet für wohnungslose Menschen

Mit einem Spendenbetrag von insgesamt 400.000 € unterstützte die Deutsche Fußball-Nationalmannschaft der Herren Corona-Hilfen für wohnungslose Menschen.

Die Zuwendung der Spieler war bundesweit hochwillkommen, um Hilfe suchende Menschen direkt mit dem nötigsten wie Nahrung, Kleidung, Bargeld, Mundschutz, Händehygiene, Handy, Handykarten etc. unterstützen zu können. Gefördert wurden auch Anschaffungen zum Infektionsschutz der Hilfesuchenden und der Mitarbeitenden in Hilfeeinrichtungen, um face-to-face-Kontakte mit Hilfesuchenden zu ermöglichen.

Auch unser Verband erhielt eine Summe von über 6.500 € aus diesen Mitteln. Dieses Geld wurde zur Verbesserung der sozialen Teilhabe eingesetzt, also immer mit dem Ziel, Beziehungsarbeit und Kontaktmöglichkeiten zu fördern. So wurden zum Beispiel eine Tischtennisplatte, Outdoor-Spiele oder Sportgeräte angeschafft.



Die Bewohner des Don-Bosco-Hauses freuten sich besonders über die neuen Handys, mit denen sie jetzt besser erreichbar sind, um Beziehungen zu pflegen. ►



Weihnachtsaktionen in Corona-Zeiten

Da viele Weihnachtsangebote, die sonst in Schulen oder Kindergärten stattfinden, ausfielen, wollten wir vermeiden, dass sich besonders die Menschen in den Flüchtlings-einrichtungen vergessen fühlen.

Die Integrationsagentur verschenkte gemeinsam mit Flüchtlingshilfe und Jugendmigrationsdienst 70 Weihnachtspäckchen mit Informationen, kleinen Spielzeugen und ganz vielen süßen Naschereien in vier Alsdorfer Unterkünften. Kinder und die Erwachsenen freuten sich gleichermaßen sehr über die Tüten und den Besuch an der Tür.

Auch in unseren Einrichtungen für wohnungslose und schwerstabhängige Menschen konnten die Feiertage nicht wie gewohnt stattfinden. Doch durch Abstimmung mit dem Gesundheitsamt, hilfreichen Unterstützern und kreativen Ideen, war es möglich, weihnachtliche Alternativen zu finden: So verteilten wir am 18. Dezember Tüten mit allerlei Süßig-

keiten, Obst, speziellen Weihnachtsmenüs sowie Gutscheinen lokaler Gastronomen und Lebensmittelhändler an unsere Klienten vor dem Café Plattform.

Am Heiligabend konnten wir in der Veranstaltungslocation Park-Terrassen in Burtscheid ein delikates Festmahl unter Einhaltung der



Abstandsregeln im festlichen Lichterglanz anbieten. Dieses wurde schon tags zuvor in der Bar Cantona vorbereitet. ▶



Bild: Samantha Borges/ unsplash

Suchthilfe in Zeiten von Corona

Corona prägte ebenfalls das Jahr unserer Suchthilfe Aachen.

„Normale“ Gewohnheiten, Angebote und menschliche Nähe waren plötzlich auch hier keine Selbstverständlichkeit mehr. Gleichzeitig setzte die Pandemie bei uns und in der Gesellschaft ein enormes Innovationspotenzial frei: Virtuelle Meetings, Video- und Telefonberatung, digitale Qualifizierungsangebote, Homeoffice, Walk-and-Talk-Beratungen, „Corona-Mail-Impulse“ oder das gemeinsame niedrigschwellige Unterstützungsangebot in den Wintermonaten von Café Plattform und Troddwar – all das hätte sich vielleicht sonst nicht so schnell durchgesetzt. Besonders in unserer Fachstelle für Suchtprävention

wurden unser Veranstaltungskalender sowie unsere Außeneinsätze ganz schön durcheinandergewirbelt. Einiges konnte unter Einhaltung der Hygieneregeln zum geplanten Datum stattfinden, manches wurde verlegt, anderes musste ausfallen.

Schnell wurde deutlich, dass es neben den Präsenzmöglichkeiten auch digitale Lösungen geben muss: Wir stellten uns methodisch-didaktisch sowie technisch für Online-Veranstaltungen auf.

Die Mitarbeitenden der Suchthilfe waren im Homeoffice erreichbar und standen fortlaufend für Fragen und Hilfsmöglichkeiten bereit. In Krisenfällen wurden unter strikter Einhaltung der Hygieneregeln auch persönliche Gespräche geführt. ►

Weitere Beispiele für unsere kreativen Aktivitäten im ersten Corona-Jahr finden Sie auch im Kapitel „Sucht“ dieses Jahresberichts.

Schnelltests in unseren ambulanten Pflegediensten

Anfang Dezember schafften wir zunächst für die Mitarbeitenden unserer ambulanten Pflegedienste Schnelltests-Sets an und begannen Anfang Dezember mit den Testungen.

Wir erstellten für das Gesundheitsamt ein Testkonzept und schulten parallel genügend Mitarbeitende, die diese Test durchführen, durch eine Ärztin. Neben den üblichen Materialien (Einweg Handschuhe, FFP 2 Masken, Schutzvisier, Schutzkittel), die wir als ambulanter Pflegedienst stets vorhalten, bestand die Notwendigkeit, weitere Instrumente zu beschaffen, die für uns eher untypisch sind, z.B. eine besondere Abfalltonne, Mundspatel oder auch verschließbare Becher, um die evtl. positiven Ergebnisse luftdicht in einer speziellen Tonne zu entsorgen.

Das Testergebnis als solches wird nach gut 15 Minuten angezeigt. Auch dieses Prozedere erzeugt einen hohen Aufwand. Ein entsprechender Raum wurde hergerichtet, weiter müssen unsere Pflegekräfte in bestimmten Zeitkorridoren zur eigenen Station kommen, damit sich keine Warteschlangen bilden.

Routinemäßig wurden alle Pflegekräfte einmal wöchentlich und ansonsten symptombezogen getestet. Sie führten täglich an sich selbst eine vordefinierte Symptomkontrolle durch und dokumentierten diese. Bei aller Anstrengung sind wir von diesem Konzept überzeugt und uns unserer besonderen Ver-



antwortung bewusst. Bereits seit Ausbruch des Virus entwickelten wir im Referat Pflege einen erfolgreichen Pandemieplan.

Wir bildeten sehr früh einen Krisenstab – bestehend aus unserem Vorstand, der Leitung des Referats Pflege, unserer Hygienefachkraft und unserem Qualitätsmanager. Zum Schutze aller wurde über Telefonkonferenzen kommuniziert. Eine Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit wurde eingerichtet, um auf Veränderungen schnell reagieren zu können. Hier werden alle wichtigen Informationen der Behörden gesammelt, besprochen und daraus ableitend Entscheidungen für unseren Pandemieplan getroffen. Unser Ziel blieb, so gut es geht für die Menschen da zu sein und sie gleichzeitig zu schützen. ►

Je weniger Mitarbeitende uns zur Verfügung standen, umso schwieriger war die Aufrechterhaltung unseres Dienst- und Tourenplans. Wir mussten uns teilweise auf das absolut Notwendigste konzentrieren. Das bedeutete, dass wir den Dienst dort aufrechtzuerhalten hatten, wo wir die Durchführung der ärztlichen Verordnungen sicherstellen mussten. Das sind beispielsweise z. T. lebensnotwendige Maßnahmen wie Medikamentengaben, Blutzucker Kontrollen, Insulingaben, Wechsel von Wundverbänden und vieles mehr.

Zusätzlich haben wir unsere telefonische Präsenz und Betreuung ausgeweitet.

So klärten wir beispielsweise mit Ärzten, ob geplante Arztbesuche stattfinden sollen oder erinnern per Telefon an die Medikamenteneinnahme. ■



Caritas und Menschenrechte

Unser Verband beteiligte sich im März an einer öffentlichen Kunstaktion in der Stadt Aachen zum Thema Menschenrechte.

Sie wurde vornehmlich vom Aachener Künstler Detlef Kellermann sowie den Kunstförderern Nikos und Manuela Geropanagiotis ins Leben gerufen. Zu den einzelnen Menschenrechtsartikeln wurden separate künstlerische Illustrationen hinzugefügt. Diese wurden an 30 Citylight-Werbekunden präsentiert. Leider erhielten sie nicht die Aufmerksamkeit, die sie verdienten, da sich wegen der Coronapandemie nur wenige Menschen auf der Straße aufhielten. Wir montierten das übergroße Plakat später dauerhaft für die Gäste unserer Geschäftsstelle in der Hermannstraße.



Unser Vorstand Bernhard Verholen erläuterte jetzt seine Motivation, diese spannende Kunstaktion zu unterstützen:

„Die Charta der Menschenrechte ist eine der großen Errungenschaften der Weltgemeinschaft, um die Entwicklung und Entfaltung menschlichen Lebens zu ermöglichen und es vor ungerechtfertigten Übergriffen zu schützen. Dafür tritt die Caritas in ihrem täglichen Handeln und in ihrem praktischen Tun ein.

In würdevoller Pflege, beim respektvollen Beraten, bei der ermutigenden Gesundheitsvorsorge, bei der behutsamen Wiedereingliederung in die Gesellschaft oder bei der stützenden Begleitung zur Wiedererlangung eines selbständigen Lebenswandels. Nicht umsonst gibt es derzeit in der konzeptionellen Weiterentwicklung und in der Reflexion des Selbstverständnisses der Sozialen Arbeit die Positionierung der Sozialen Arbeit als ‚Menschenrechtsprofession‘.

Damit verbunden ist unter anderem der Aspekt, sich nicht nur als sozialer Dienstleister zu verstehen, sondern auch in der öffentlichen Diskussion und auf der politischen Bühne für die Umsetzung der Menschenrechte und die Einbringung von Menschenpflichten einzutreten. Caritas versteht sich in diesem Sinne als Anwalt der betroffenen Menschen und versucht immer wieder, durch öffentliche Stellungnahmen im Sinne der betroffenen Menschen Einfluss zu nehmen. ►

Zu diesem Auftrag passt der ausgesuchte „Menschenrechtsartikel Nr. 20 – Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit“:

Alle Menschen haben das Recht, sich friedlich zu versammeln und zu Vereinigungen zusammenzuschließen. Niemand darf gezwungen werden, einer Vereinigung anzugehören.

Dieser Menschenrechtsartikel ist einer der Grundpfeiler wohlfahrtsverbandlicher Arbeit, dass Menschen sich zusammengeschlossen haben, um für dieselben Interessen, für dieselbe gute Sache einzutreten, wirksam sich zu vereinigen, um auf diese Weise Kräfte zu bündeln, sich zu stärken, sich solidarisch zu zeigen usw. Grundvoraussetzung dafür ist, dass sie es freiwillig tun. Darin gründet auch einer der wichtigsten Voraussetzungen für ehrenamtliches, „freiwilliges“ Engagement, ohne das soziale Arbeit und sozialer Zusammenhalt überhaupt nicht funktionierte.

Wie oft wird an verschiedenen Orten der Welt die friedliche Versammlungsmöglichkeit unterbunden, bekämpft, mit Strafen an Leib und Leben bedroht. Um wie viel mehr können wir dieses Grundrecht in unserer bundesrepublikanischen, demokratischen Verfassung wertschätzen und würdigen, dass wir es tatsächlich so in Anspruch nehmen können. Wachsamkeit ist angesagt, wo immer Interessenvertreter oder Institutionen dieses Recht aushöhlen wollen.

Und mit und in der jüngsten Corona-Krise konnten und können wir erneut erleben, wie fragil solche grundlegend zugesagten Rechte in Krisenzeiten sind. Da werden im Rahmen von Rechtsgüterabwägungen dann doch vorübergehend Versammlungsmöglichkeiten unterbunden, elementare Rechte beschnitten. Es ist richtig, dass so abgewogen wird und es ist gut, dass Entscheidungsträger und Bürger wachsam bleiben, wie lange solche Beschränkungen vertretbar sind.

Sehr viele Menschen haben schmerzlich erfahren müssen, was es heißt, auf längere Sicht auf Versammlungen verzichten zu müssen – im Sport, im Ehrenamt, im beruflichen Kontext, bei religiösen oder kulturellen Anlässen. Manches ließ und lässt sich digitalisiert unterstützen, vieles ist aber nicht ersetzbar durch digitale Medien. Eine Fülle von Versammlungen und Vereinigungen bleiben auf die unmittelbare Begegnung, den Austausch, die solidarische Bekundung und die Auseinandersetzung angewiesen.

Das wird und will die Caritas mit dem Bekenntnis zu diesem Menschenrechtsartikel zum Ausdruck bringen, wunderbar ergänzt und unterstrichen durch die passende Illustration: Menschen, die geeint sind in einen „Punkt“ hinein, jeweils einzelne Menschen, die sich in Bewegung befinden, aufeinander zu, suchend, neu hinzukommend, sich austauschend.“ ■

Weitere Informationen ►

Vorstand Bernhard Verholen, Tel.: 0241 47783 34, b.verholen@caritas-aachen.de

Eine humanitäre Katastrophe

Unser Vorstand drängte im Frühjahr auf kurzfristige Lösungen für Flüchtlinge auf den griechischen Inseln.

Bernhard Verholen wandte sich im Frühjahr mit einem dringenden Appell an die Kommunalpolitik der Stadt sowie der StädteRegion Aachen und forderte kurzfristige Lösungen für die Schutzsuchenden in Griechenland.

Auch ohne eine ausreichende Reaktion der Bundesregierung, hatte sich die Stadt Aachen bereit erklärt, minderjährige unbegleitete Flüchtlinge aufzunehmen. ■

Er sprach von einer „humanitären Katastrophe“ und mahnte an, dass die Situation von Flüchtlingen – insbesondere von unbegleiteten Kindern und Jugendlichen – auf den griechischen Inseln äußerst problematisch sei:

Die Lager seien zu einem Vielfachen – fünf bis sechs Mal – ihrer ursprünglichen Kapazität überbelegt, da mehr als 5.000 Kinder und Jugendliche ohne Angehörige unter meist katastrophalen Bedingungen in überfüllten griechischen Flüchtlingscamps leben. Die hygienischen Verhältnisse seien völlig inakzeptabel.

In den provisorischen „Erweiterungen“ – Wilde Camps – leben die Menschen in völlig winteruntauglichen Behausungen – größtenteils Zelte.

Der gesundheitliche Zustand der Menschen sei zumeist dramatisch schlecht und die medizinische Betreuung absolut unzureichend. Die Menschen in den Lagern wären traumatisiert, infolge der Ausweglosigkeit ihrer Situation apathisch und psychisch äußerst instabil. Die kommunalen Behörden der Inseln seien mit dieser Situation heillos überfordert. Die Spannungen mit der Bevölkerung eskalierten mehrfach.



Intensivierung unseres Qualitätsmanagements

Seit März verstärkt **Horst Schrotten** als neuer Qualitätsmanager die Optimierung der Arbeitsprozesse in unserem Verband.



Vorher zeichnete er für die Qualität rund um die Dienste des Bethlehem-Gesundheitszentrums Verantwortung. Horst Schrotten betreut zum einen die bereits vorhandenen Aktivitäten im Referat Pflege. Hinzu kommen die vielfältigen Aufgaben in den anderen Referaten und Stabsstellen des Vorstandes, die er mit seiner Erfahrung unterstützt.

Während wir in einigen Bereichen schon seit vielen Jahren über etablierte QM-Instrumente verfügen, besteht in den anderen Bereichen noch Nachholbedarf. Wir sind überzeugt, dass diese Weiterentwicklung unsere künftige Arbeit professionalisieren und dauerhaft entlasten wird.

Weitere Informationen ►

Horst Schrotten, Telefon 0241 47783 14, h.schrotten@caritas-aachen.de

Neue Stabsstelle „Christliche Unternehmenskultur“

Seit September wurde eine neue Stabsstelle in unserem Verband eingeführt.



Mit dem Namen „Christliche Unternehmenskultur“ soll sie unsere Führungskräfte und Mitarbeitenden im schwierigen Spannungsfeld zwischen ideellem Anspruch und Wirklichkeit unterstützen, also in der ständigen Balance zwischen Ökonomie, Ethik und Wertorientierung.

Für diese spannende neue Funktion konnten wir **Dr. Alfred Etheber** gewinnen. Vielen von uns ist er schon als kompetenter Caritas Kollege des Bistumsverbandes bekannt.

Weitere Informationen ►

Dr. Alfred Etheber, Telefon 0241 47783 44, a.etheber@caritas-aachen.de

Leitungswechsel im Referat Verwaltung

Zum Jahreswechsel ging unser langjähriger Verwaltungsleiter **Christoph Effing** in die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

19 Jahre leitete er das zentrale Referat in der Geschäftsstelle und war ständig im Einsatz, um unsere Fachreferate in die Arbeitsfähigkeit zu versetzen. Seine Aufgabe war es vornehmlich, an guten Rahmenbedingungen unserer Dienstleistungen zu arbeiten.



Herr Effing war ein zuverlässiger Experte und stellte unserem Verband sein fundiertes Wissen in vielen Belangen der Betriebswirtschaft zur Verfügung. Seine Kenntnisse in den unterschiedlichen Bereichen der Sozialversicherung sowie den Besonderheiten des Gemeinnützigkeitsrechts und der damit verbundenen Besteuerung machten ihn zu einem kompetenten Gesprächspartner für Wirtschafts- und Steuerprüfer.

Wir danken Herrn Effing herzlich für die gemeinsame Zeit und wünschen ihm für seinen neuen Lebensabschnitt Glück und Gesundheit.



Quasi im „fliegenden Wechsel“ startete im November **Thomas Ziemons** seine Laufbahn in unserem Verband als neuer Verwaltungsleiter.

Herr Ziemons bringt Erfahrungen aus verschiedenen Betrieben der freien Wirtschaft mit. Zuletzt hatte er fünf Jahre die kaufmännische Leitung der bischöflichen Schulen im Bistum Aachen inne.

Seither ist er mit großem Eifer dabei, die vielfältigen Arbeitsbereiche unseres Verbandes näher kennenzulernen und wird bereits jetzt als kompetenter Ansprechpartner geschätzt.

Weitere Informationen ►

Thomas Ziemons, Telefon 0241 47783 38, t.ziemons@caritas-aachen.de

Neue Leitung im Caritas Unternehmensservice

Zum Oktober verabschiedete sich Marie Gurr (Bild rechts) bei unserem Caritas Unternehmensservice und startete in ihren Mutterschutz. Sie freut sich auf diesen neuen Lebensabschnitt und wir alle wünschen ihr und ihrer Familie alles Gute.

Jessica Hugot, die bereits seit einigen Jahren für Unternehmenspartnerschaften zuständig ist, wird die Leitung übernehmen.

„Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und kann so die guten Kontakte zu den Unternehmen noch weiter ausbauen und unsere erfolg-

reichen Angebote für Personalverantwortliche und Arbeitnehmer weiterentwickeln.“ ■



Weitere Informationen ►

Jessica Hugot, Telefon 0241 47783 33, j.hugot@caritas-aachen.de

„Wir wünschen Frau Hugot,
Herrn Dr. Etheber, Herrn Schroten,
Herrn Ziemons und allen neuen
Mitarbeitenden in unserem Verband
viele kreative Ideen, um die aktuellen
und künftigen Herausforderungen mit Freude
an der Arbeit zu meistern.“

Aixbooks – „neue Bücher“ für die lebendige Bibliothek



“Don’t judge a book by its cover!” („Beurteilen Sie ein Buch nicht nach seinem Einband“!) Denn der Blick dahinter lohnt sich sehr.

Diese Erfahrung durften schon viele junge Menschen an Aachener Schulen bei unserem Projekt AixBooks machen.

Mit der Methode der lebendigen Bibliothek betreten Schülerinnen und Schüler eine Bibliothek, in der keine Bücher in den Regalen, sondern Personen für ein Gespräch zur Verfügung stehen. Diese Personen stehen für einen Beruf, ein Vorurteil, eine spannende Geschichte, eine Krankheitserfahrung und vieles mehr. In der Begegnung kommt es dann zu einem „1:1 Gespräch“, in dem offene Fragen gestellt, Vorurteile abgebaut und

neue Perspektiven eröffnet werden können. In diesem Jahr warben wir intensiv um neue „Bücher“, um weiterhin jungen Menschen diesen Perspektivwechsel zu ermöglichen.

U.a. besuchte der WDR unsere Bibliothek und berichtete ausführlich in seiner „Lokalzeit“. Projektleiterin Meike Wilczek freut sich auf weitere Interessierte:

„Trauen Sie sich! Und melden Sie sich, um ein lesbarer Teil unserer Gesellschaft zu sein.“ ■

[Weitere Informationen ►](#)

Meike Wilczek, Telefon 0241 94927 226, m.wilczek@caritas-aachen.de

Ich denke an Dich: Unsere Weihnachtspost-Aktion gegen die Einsamkeit



„Ich denke an dich“ – ein schöner Satz, den man gerne hört. Doch nicht immer ist da jemand, der einem eben diesen auch sagen kann.

Schülerinnen und Schüler des St. Leonhard Gymnasiums in Aachen wollten genau dies ändern. Im Religionsunterricht entstand bei ihnen der Wunsch, Menschen, die alleine sind, zu schreiben und damit zu zeigen: „Du bist nicht alleine, ich denke an dich!“ Schnell war klar, dass sie die Briefe an Menschen in Aachener Seniorenheimen schicken wollen. Nicht nur in Zeiten eingeschränkter Besuchsregelungen durch Corona erleben viele ältere Menschen Einsamkeit und Isolation.

Im November wurden unzählige Briefe geschrieben, verziert und gestaltet. Lehrerin Franziska Weber erfreute das begeisterte Engagement der jungen Menschen: „Allein in den Religionskursen sind über 250 Briefe entstanden. Einige Schüler werden sicherlich auch noch einen zweiten Brief schreiben.“ Schülerin Alysha: „Wir haben uns richtig

gefreut, in der Vorweihnachtszeit Karten für ältere Menschen zu basteln. Das war für uns auch eine schöne Abwechslung im Corona-Alltag.“

In der Woche vor Weihnachten wurden die Briefe an die teilnehmenden Seniorenheime verteilt. Die Schüler wünschen sich, auch Antwortbriefe der Senioren zu erhalten und vielleicht einige Brieffreundschaften entstehen zu lassen.

Schülerin Julia sagt: „Ich bin so gespannt, ob wir Post zurückbekommen. Ich habe extra zwei Karten geschrieben. Das verdoppelt die Chancen.“ Einen Brief der sagt, Ich denke an dich! sollte keine Einbahnstraße sein. Die Menschen in den Seniorenheimen sind „Experten des Lebens“, die viel zu erzählen haben und dies auch tun sollten. ■

[Weitere Informationen ▶](#)

Meike Wilczek, Telefon 0241 94927 226, m.wilczek@caritas-aachen.de

youngcaritas – Einsatz für wohnungslose und suchtkranke Menschen

Auch der Aachener Standort ist ein Angebot, das sich speziell an junge Menschen zwischen 17 und 27 Jahren richtet:

„youngcaritas“ ist eine bundesweite Plattform der Caritasverbände für das soziale Engagement junger Menschen. Das bedeutet z.B. die Gestaltung von gemeinsamer Zeit, die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung sowie generationenübergreifendes Engagement. Wir unterstützen auch die Entwicklung neuer Ideen, fördern Projekte und helfen bei der Erschließung von Netzwerken oder Zugangswegen.

Unser erstes Projekt haben wir gemeinsam mit der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG) Aachen verwirklicht: Die Studierenden äußerten den Wunsch, Menschen, die

Angebote niedrigschwelliger Einrichtungen nutzen, ehrenamtlich zu begleiten und so einen Einblick in ihre Lebenswelt zu erhalten.

Wir brachten die Studierenden mit den Nutzern unserer Angebote Café Plattform und Querbeet zusammen: Wohnungs- und obdachlose Menschen schauten gemeinsam mit Studierenden Fußballspiele der Champions League im Café Plattform. Die Freude am Sport während der Live-Übertragung, heiße Diskussionen über Startaufstellung und Platzverweise sowie der Torjubel verband beide Gruppen miteinander.

Dreißig Studierende der KHG unterstützten unser Projekt Querbeet: mehr als 50 bunte Querbeet-Dosen wurden gesäubert, besprüht, bepflanzt und im Stadtgebiet aufgehängt. ■



Weitere Informationen ►

Michael Bülls/ David Brüsseler: Mobil: 01573 3676216, m.buelles@caritas-aachen.de

Topfonicum – Topfgeschlagen gegen Kinderarmut



Das Angebot „Kindermahlzeit“ – initiiert von der Stadt Herzogenrath, der Aachener Zeitung und unserer Servicestelle moliri – fördert seit mehr als 13 Jahren eine ausreichende und gesunde Ernährung der Kinder in Herzogenrath. Sie ist die Basis für Chancengleichheit und Teilhabe aller Kinder.

Mit dem Kunstobjekt „Topfonicum“ setzen wir deren Anliegen nun in besonderer Weise in Szene.

Das Topfonicum entstand nach einem niederländischen Vorbild, angelehnt an die lateinamerikanische Protestform „Cacerolazo“, bei der mittels Töpfen und Pfannen Lärm erzeugt wird, um auf Missstände hinzuweisen. So soll Topfonicum sinnbildlich mit leeren Töpfen auf den Missstand der Kinderarmut in Deutschland und auch in Herzogenrath aufmerksam

machen: Ungefähr jedes fünfte Kind in der StädteRegion Aachen ist von Armut betroffen, die Armutsquote der StädteRegion liegt über dem Durchschnitt in NRW, das bundesweit schon eine überdurchschnittlich hohe Armutsquote aufweist. Das Topfonicum soll vor allem von Kindern genutzt werden, um spielerisch durch „Topfgeschlagen“ Rhythmus und Klänge auszuprobieren und Lärm zu erzeugen.

Wir stellen das „Topfonicum“ sowohl kostenfrei als auch zum Ausleihen Kindergärten und Familienzentren, Grundschulen oder Pfarren zur Verfügung als auch beim jährlichen Familientag, auf den Wochenmärkten oder ähnlichen Veranstaltungen.

Zum Topfonicum gehören eine Drop-Flag, die Handzettel der Kindermahlzeit und ein „Spendentopf“, denn wir freuen uns über jede Spende. ■

[Weitere Informationen und Ausleihmöglichkeit ▶](#)

Monika Jentzen-Stellmach, Telefon 0174 4846131, m.jentzen-stellmach@caritas-aachen.de

Netzwerk Brückenschlag – Individuelle Hilfen für Familien mit einem krebserkrankten Elternteil

Unsere Scouts im Netzwerk Brückenschlag beraten und begleiten Familien, bei dem Mutter oder Vater an Krebs erkrankt sind. Denn nicht nur für die Krebspatienten selbst ist die Diagnose Krebs ein tiefgreifender Einschnitt, sondern auch und gerade für die Kinder und Jugendliche, die in der Familie leben.

Fünf Familien-SCOUTS sorgen für möglichst viel Sicherheit in den belasteten Familien. Sie sind zuverlässige Ansprechpartner in allen Phasen, die eine Krebserkrankung mit sich bringen kann. Dafür sind sie speziell geschult, um bei der Etablierung stabiler Betreuungsstrukturen und der Kommunikation zwischen Kindern und Eltern zu unterstützen. Mit unserem Kooperationspartner und anderen Unterstützern der Jugend- und Gesundheitshilfe versuchen wir für jede Familie individuelle Lösungen zu finden. Durch eine aktuelle wissenschaftliche Studie, die wir gemeinsam

mit dem Uniklinikum Aachen/ RWTH Aachen durchführen, wollten wir belegen, wie wirksam diese Hilfe ist und verfolgten das Ziel, für alle betroffenen Familien eine Regelversorgung über die Krankenkassen zu ermöglichen.

Während des Verfassens dieses Jahresberichts erhielten wir hier eine sehr erfreuliche Nachricht: Die nächste Etappe ist erreicht. Gemeinsam mit unserem Partner, dem Centrum für integrierte Onkologie (CIO Aachen) und den Krankenkassen AOK und TK konnten wir einen Überbrückungsvertrag zur Finanzierung sichern.

Weitere Krankenkassen sind bereits beigetreten und gemeinsam mit der Unterstützung durch die Jugendämter in Aachen und in der StädteRegion sowie über Spenden können wir unser Angebot zur Entlastung aller Familien aufrechterhalten. ■



Weitere Informationen ►

Bild: i-stock/ Aleksandar Nakic

Jessica Hugot: Telefon 0241 47783 33, j.hugot@caritas-aachen.de

Politische Beteiligung von Migrantinnen stärken



Die Integrationsagentur NRW fördert über Projekte und Kooperationen den Integrationsprozess von Migranten.

Auch in diesem Jahr nutzten sie hier den Weltfrauentag als Forum – in Kooperation mit Susanne Goldmann, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Stolberg.

Unter dem Titel „Stolbergerinnen wählen Stolbergerinnen“ lag der Schwerpunkt auf Frauen in der Kommunalpolitik und ihre Motivation, politisch tätig zu sein. Die Moderation für den Tag übernahmen Salsabil Hamadache vom Verein Frauen für Frauen in Stolberg e.V. sowie unsere Kollegin Géraldine Wronski.

Im Anschluss folgten zwei Impulsreferate von Sara Musa (Bilal Moschee, Aachen) und Irina Prüm (FDP Mönchengladbach).

Sara Musa motivierte die rund 150 anwesenden Frauen, sich aktiv politisch zu beteiligen und ihre Stimme zu nutzen. Irina Prüm ermunterte ebenfalls hierzu und stellte ihren politischen Werdegang vor, den sie neben ihrer Familie und ihrem Beruf gemeistert hat.

Besondere Aufmerksamkeit fand die gemeinsame Vorstellung von elf Ratsfrauen und zwei Frauen aus dem Integrationsrat. Jede berichtete individuell von ihrer Motivation und ihren Erfahrungen. Die anwesenden ►

Frauen hatten nun die Möglichkeit, in einer moderierten Fragerunde mit den Referentinnen und den anwesenden Politikerinnen zu diskutieren.

Insgesamt ist es unser Anliegen, die politische Beteiligung von Migrantinnen zu stärken. Migrantinnen beteiligen sich zum Teil wenig an politischen Prozessen und sind demen-

sprechend mit ihren Wünschen, Bedarfen und Forderungen nicht sichtbar. In einer Kooperationsveranstaltung Dialog Forum 1.0 im November – initiiert durch ADNA e.V. schafften wir einen Lernraum für Möglichkeiten der politischen Partizipation. ■

Weitere Informationen ▶

Géraldine Wronski, Telefon 0241 94927 285, g.wronski@caritas-aachen.de

Neue Außenstelle Herzogenrath

Nach Beendigung der Umbaumaßnahmen der pfarrlichen Räume „Herz Jesu“ am Herz-Jesu-Weg 1, 52134 Herzogenrath konnten wir diese Anfang-Oktober beziehen. In erster Linie nutzen die zwei Büroräume die Fachbereiche, die be-

reits vor Ort tätig sind: „moliri“, „Kurberatung“ sowie „Ausreise- und Perspektivberatung“. Ebenso bietet unsere Pflegestation Würselen/ Herzogenrath dort jetzt Sprechstunden an. ■



Café Weltweit erhält Doris-und-Ralf-Capellmann-Preis



Kurz vor Weihnachten verlieh der Sozialfonds Rotary Club Aachen Charlemagne e.V. den diesjährigen Doris-und-Ralf-Capellmann-Preis an unser Café Weltweit.

Der mit 5.000 Euro dotierte Preis richtet sich an junge Menschen in der Aachener Region, die sich in besonderer Weise für soziale Belange, für die Völkerverständigung oder für besondere Verdienste an der Gemeinschaft ausgezeichnet haben.

Das Café Weltweit bietet an diesem Ort der Begegnung für junge Menschen mit und ohne Migrationshintergrund unterschiedliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, die den Prozess der Integration fördern und den Besucherinnen und Besuchern den Übergang in das Erwachsenenleben erleichtern.

Dies geschieht beispielsweise durch eine gute Vorbereitung auf ein Leben im eigenen

Haushalt oder durch praktische Hilfen bei der Ausbildungs- und Berufswahl.

Leiterin Géraldine Wronski und youngcaritas freuen sich über diese besondere Auszeichnung: „Der Preis ermutigt uns, unsere Aktivitäten zu intensivieren, und ist ein willkommener Beitrag zur Ausweitung des Angebots.“

Hauptanliegen des Sozialfonds Rotary Club Aachen Charlemagne e.V. ist es, den rotarischen Gedanken des selbstlosen Dienens im täglichen Leben zu verbreiten. ■

Neuer Ehrenamtspool „Familienbegleiter Integration“

Viele neu zugewanderte Familien in unserer Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) kommen mit Alltagsfragen in die Beratungsstelle.

Zugleich bieten viele Studierenden ihre Hilfe an. Sie unterstützen die Ratsuchenden und

regen sie zu mehr Eigenständigkeit an. Auch die Kinder profitieren von der Entlastung der Eltern und zusätzlichem Deutschtraining.

Kernziele dabei sind die Mobilisierung bürger-schaftlichen Engagements von Studierenden sowie Empowerment der neu zugewanderten Familien. Hier geht es auch um Hilfen beim Verstehen der deutschen Systeme und Bei-stand in alltäglichen Aufgaben, die die Familie betreffen.

Im Café International werden die Ehrenamt-lichen in verschiedenen Empowerment-Tech-niken geschult.



Daher entstand die Idee des Aufbaus eines Ehrenamts-Pools für neu zugewanderte Familien durch die Integrationsagentur und die MBE, die die betroffenen Familien aus der Beratung kennt und Bedarf nach einem „Familienbegleiter Integration“ angemeldet hatte.

Die Studierenden sollen sich dabei nicht überfordert fühlen oder Fachberatung ersetzen, daher werden die Ehrenamtlichen bei persönlichen komplexen Beratungsfragen an unsere Kollegen der MBE weiterverwiesen, welche die Familie im Integrationsprozess (Case Management) begleiten und entsprechende Lösungen entwickeln. ■

Weitere Informationen ►

Katja Hartmann, Telefon 0241 94 927-228, k.hartmann@caritas-aachen.de

Kunstprojekt für Männer im Café International



Im August startete unsere Integrationsagentur und unser Jugendmigrationsdienst im Café International einen Kunstkurs für Männer.

Der Referent des Kunst Kurses ist ein junger Künstler aus Syrien, der seit ein paar Jahren in Deutschland lebt und die Erfahrungen des Krieges in seiner Kunst verarbeitet.

Das Projekt bietet Männern eine Anlauf- und Begegnungsstätte, wo sie Freundschaften knüpfen und gemeinsam etwas Schönes gestalten können. Alle bisherigen Teilneh-

mer haben eine Fluchtbiografie und nutzen das Angebot, um zu entspannen und ins Gespräch zu kommen.

Es wird mit unterschiedlichen Materialien gearbeitet, wie Ton, Öl, Kreiden und Kohle. Die Teilnehmer bestimmen selbst, mit welchem Material sie arbeiten und welchen Themen oder Motiven sie sich widmen möchten. Besonders positive Erfahrungen machten wir bei der Verarbeitung des Tons, da insbesondere Kneten und Formen entspannend wirkte. ■

[Weitere Informationen ►](#)

Géraldine Wronski, Telefon: 0241 94927-285, g.wronski@caritas-aachen.de

Respekt Coaches für eine demokratische und offene Gesellschaft

Mit präventiven Angeboten schützt das Programm Respekt Coaches junge Menschen vor religiös begründeter Radikalisierung.

Auch unser Jugendmigrationsdienst möchte Jugendlichen die Werte einer demokratischen und offenen Gesellschaft vermitteln und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber menschenfeindlichen Ideologien stärken.

Nach den Sommerferien starteten wir unter dem Motto „Alles eine Frage von Respekt?!“ mit einer großen und erfolgreichen zweitägi-

gen Auftaktveranstaltung in unserer Kooperationschule Geschwister-Scholl-Gymnasium in Aachen.

Aus acht spannenden Workshops konnten die jungen Menschen zwei wählen. Sie waren begeistert von den vielfältigen Themen wie Rap, Medienkompetenztraining oder Theaterpädagogik. Andere prüften ihren Mut in einem Zivilcourage-, Anti-Gewalt- oder Sozialkompetenz – Training sowie in den derzeit beliebten „Escape-Games“. ■



Weitere Informationen ►

Isabelle Cremer, JMD Respekt Coaches (Stadt Aachen)

Telefon: 0241 94927-286, i.cremer@caritas-aachen.de

Bewohner verschönern ihren Garten



Neuer Pavillon im Haus Christophorus

Unter der fachkundigen Anleitung unseres Arbeitstherapeuten Wolfgang Fell errichteten vier Bewohner des Haus Christophorus einen ansprechenden Garten-Pavillon.

Bei dem mehrtägigen Aufbau konnten sie ihr „Know-how“ und ihr Interesse an der praktischen Arbeit mit dem Werkstoff Holz einbringen und wurden zudem im Umgang mit verschiedensten Werkzeugen geschult. Die „Projektgruppe“ optimierte den Dachaufbau des Pavillons durch das Verlegen einer zusätzlichen Dachbeschichtung.

Die Bewohner erlebten die gemeinsame Zusammenarbeit auch als Verbundenheit und als Stärkung ihres Gemeinschaftsgefühls. Für Leiter Tobias Ronkartz ist eine allgemeine Aufwertung der Außenanlage des Haus Chris-

tophorus auch in Zukunft ein Anliegen. Jetzt steht ein gemütlicher und „wettergeschützter“ Unterstand zur Verfügung, welcher ausreichenden Platz für eine Sitzgruppe für mehrere Personen bietet.

Der Pavillon kann als „Kontaktraum“ im Außenbereich des Haus Christophorus für Bewohner, Mitarbeitende, aber auch für externe Besucher genutzt werden. Einen positiven Nebeneffekt gibt es auch für „Raucher“, die nun einen trockenen Unterstand erhielten. Der Holz-Pavillon-Bausatz wurde über eine zweckgebundene Spende finanziert.

Nicht nur alle Bewohner freuen sich über den neuen Garten-Pavillon: auch Nachbarn äußerten sich positiv über das gelungene neue Erscheinungsbild der Außenanlage. ■

[Weitere Informationen ►](#)

Tobias Ronkartz, Telefon 02406 9879 499, t.ronkartz@caritas-aachen.de

Die Lama Wanderung – Unterwegs mit den Delfinen der Weide

Zur diesjährigen Wanderung ins Hohe Venn gesellten sich der Gruppe unserer **WG Impuls** ein paar ganz besondere Gäste: die Lamas und Alpakas der „Venn-Lamas“. Um die pelzigen Begleiter von einer gemeinsamen Wanderung zu überzeugen, wurde mit einer kleinen Futterrunde gestartet.

Neben dem Genuss von Obst und Gemüse ließen es sich die sanften, anmutigen Tiere nicht nehmen, vorab ihre Wanderbegleitung genau zu beschnüffeln und kennen zu lernen.



Lamas und Alpakas gehören zur Gruppe der Kameliden. Zwar sind sie neugierige Tiere, dem Menschen gegenüber aber trotzdem zurückhaltend.

Ihr weiches, seidiges Fell wird auch „Vlies der Götter“ genannt und war für alle eine große Verlockung für längere Streicheleinheiten. Es bestand also kein Grund dazu, Abstand zu halten. Kaum wurden die ersten Hemmun-

gen abgebaut, fanden sich Paare zwischen Mensch und Tier. Auf ging's ins Hohe Venn! Schnell wurde den Wanderern klar, dass sie nur mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen



ihre pelzigen Begleiter für den Spaziergang überzeugen konnten. Denn eines lieben die Tiere sehr: die Hecken und Sträucher am Wegesrand. Sind sie einmal satt, dann geben sie ein ruhiges, zufriedenes Summen von sich.

Ein Zeichen für uns, dass wir alles richtig gemacht haben. Durch das Summen drücken die Tiere Freude und Zufriedenheit aus, gleichzeitig hat es eine sehr entspannende Wirkung auf den Menschen. Nicht umsonst sind Lamas unter dem Titel „Delfine der Weide“ bekannt.

Für die Gruppe war es ein großes Erlebnis, mit ihnen die grüne Landschaft des Hohen Venns erwandern zu können. ■

Weitere Informationen ►

Jaqueline Kroll, Telefon 02404 94 100, j.kroll@caritas-aachen.de

Don-Bosco-Haus wechselt zu Cambio



Das Team unseres **Don-Bosco-Hauses** hat sich entschlossen, künftig auf Leasingfahrzeuge zu verzichten und stattdessen die Angebote von Cambio zu nutzen.

Mobilität und Flexibilität sichern, klimafreundlich handeln und dabei noch Geld sparen: das war das erklärte Ziel der Mitarbeitenden. Entgegen mancher Befürchtung schließen sich diese Dimensionen keineswegs aus.

Der Wechsel zum Car-Sharing Anbieter Cambio ermöglicht zusätzliche Flexibilität, da aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Autos gewählt werden kann:

für jeden Anlass das richtige Fahrzeug und das alles direkt vor der Tür.

Die ersten Fahrten wurden mit Freude und Spannung von den Mitarbeitenden getätigt und das Fazit lässt sich mit einem Satz zusammenfassen: „Noch nie hat umweltbewusstes Verhalten so viel Spaß gemacht.“ ■

Weitere Informationen ►

Simone Holzapfel, Telefon 0241 97801-17, s.holzapfel@caritas-aachen.de

Wir bilden aus!

Aus Altenpflegerin und Altenpfleger werden Pflegefachfrau und Pflegefachmann

In den vergangenen Jahren bildete unser Verband engagiert Altenpflegerinnen und Altenpfleger aus. Auch in 2020 schlossen sechs neue Kolleginnen ihre dreijährige Ausbildung erfolgreich ab. Wir gratulieren allen herzlich!

Es ist uns in diesem Jahr erstmals gelungen, zehn neue Auszubildende für den Pflegeberuf zu begeistern. Sie werden die dreijährige Ausbildung nach einer völlig neuen Struktur durchlaufen. Hierfür konnten wir gute Voraussetzungen schaffen, damit auch diese Auszubildenden ihren Berufsabschluss gut bewältigen können.

Neben der guten fundierten Begleitung durch unsere Praxisanleiter:innen bekommen die Auszubildenden auch Zuschüsse zur Anschaffung von digitalen Endgeräten, die heute obligatorisch sind.

Ebenso erhalten sie einen Zuschuss zum NRW Ticket, mit dem sie in ganz Nordrhein-Westfalen per „Flatrate“ unterwegs sein können. In gut zweieinhalb Jahren erwarten wir die ersten Kolleginnen und Kollegen, die sich dann Pflegefachfrau bzw. Pflegefachmann nennen dürfen – ein europaweit anerkannter Berufsabschluss.

Larissa Schmeckel gehört seit Oktober zum Kreis unserer zehn Kandidatinnen und Kandidaten für den neuen Berufsabschluss und freut sich auf ihre generalistische Ausbildung zur Pflegefachfrau. Sie war zunächst als Alltagsbegleiterin bei uns beschäftigt, bevor sie in die neue Ausbildung wechselte, dies hatte



sie von Anfang an auch so geplant. Denn bei Ihrer Bewerbung ein Jahr zuvor waren alle Ausbildungskurse an den Fachseminaren bereits gestartet.

Um sie als zukünftige Pflegefachkraft nicht zu verlieren, vereinbarten wir mit ihr, sie bis zum nächsten Kursbeginn im Bereich Alltagsbegleitung einzusetzen. So konnte sie auch schon ihre Kollegen sowie einen Teil unserer Patienten kennenlernen, unsere Arbeitskultur erleben und sich ein Bild von ihrer zukünftigen Ausbildungsstelle machen. Diesen „vorbereitenden“ Schritt empfand sie als hilfreich und hat ihr den Einstieg erleichtert. ►

Wir wünschen ihr und all unseren Azubis eine spannende und lebenswerte Ausbildungszeit!

Patienten sind für uns nicht nur Patienten

Unsere Pflegekräfte sehen ihre Patienten nicht nur als pflegebedürftige Menschen. Für sie steht die ganze Person mit ihrer eigenen Lebensgeschichte im Mittelpunkt.

Gerade in dieser kontaktarmen Zeit war es uns wichtig, ihnen auch Alltagsfreuden zu schenken. In der eher trostlosen Karnevals-session erfreute unsere ambulante Pflegestation West die Menschen mit einer besonderen Aktion:

Pflegedienstleiter Martin Bardenheuer verteilte gemeinsam mit seinem Team am Altweiberdonnerstag 300 Berliner – oder wie man in Aachen sagt: „Puffel“ – an die von uns zu betreuenden Patienten sowie an die umliegenden kooperierenden Apotheken und Hausarztpraxen.

Eine Mitarbeiterin freut sich über die positive Resonanz der Aktion: „Alle waren sehr dankbar für diese Aufmerksamkeit.“ Der Pflegedienstleiter ergänzt: „Wir stellen immer wieder fest, dass unsere kleinen Gesten, ob die Berliner zum Karneval, das Osternest zu Ostern, die kleinen Geschenke zur Weihnachtszeit oder der gemeinsame Kaffeenachmittag in St. Jakob, auf große Resonanz stoßen.“

Jedes Jahr bekommen unsere Patienten von ihrem ambulanten Pflegedienst auch ein kleines Weihnachtspräsent überreicht.

„Das ist eine kleine Geste, die momentan noch wichtiger ist als sonst, da unsere Patienten zur Corona-Risikogruppe gehören und ihnen viel abverlangt wurde und noch wird. Es ist uns ein besonderes Anliegen, uns etwas für sie einfallen zu lassen und sie zu beschenken“, so Josif Cvetkovski, Referatsleitung Pflege.

So fallen die Päckchen von Pflegestation zu Pflegestation anders aus. In allen ist diesmal jedoch die FFP-2-Maske enthalten.

Auf dem Foto sehen Sie ein Geschenk-Beispiel aus der Caritas-Pflegestation Würselen. Die Patienten haben ein schönes Handtuch mit Waschlappen, ein weiteres selbstgebasteltes Gesteck auf einem alten CD-Träger, eine FFP-2-Maske und eine Weihnachtskarte mit unseren herzlichen Grüßen erhalten. ■



Weitere Informationen zur Ausbildung ►

www.caritas-sucht-dich.de

Josif Cvetkovski, Telefon: 0241 47783- 50, j.cvetkovski@caritas-aachen.de

„Suchtprävention goes online“

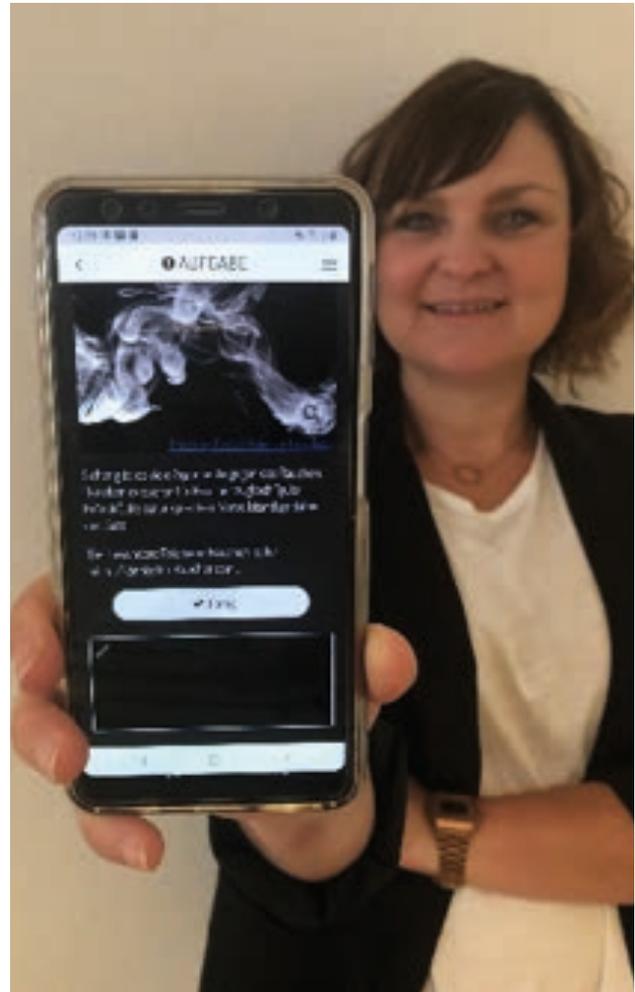
Unsere Kernaufgabe, die Entwicklung und Durchführung suchtpräventiver Maßnahmen mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Multiplikatoren, wurde im letzten Jahr auf eine harte Probe gestellt. Schnell wurde deutlich, dass es neben den Präsenzmöglichkeiten auch digitale Lösungen geben muss.

So haben wir beispielsweise für den Welt-nichtrauchertag, die Aktionswoche der seelischen Gesundheit sowie zur Ergänzung der Unterrichtsreihe „Check it!“ Actionbounds erstellt. Bei einem Actionbound handelt es sich um ein interaktives, mediales Lernwerkzeug, das mit Hilfe von Smartphone oder Tablet auf spielerische Art Wissen vermittelt und Reflexionen ermöglicht. So ist eine Nutzung als Quiz, Escape-Game oder digital angeleiteter Spaziergang im Homeschooling oder -office möglich.

Freigewordene Kapazitäten wurden zudem genutzt, um uns methodisch-didaktisch sowie technisch für Online-Veranstaltungen aufzustellen. Erste digitale Vorträge wurden z.B. zu den Themen „Resilienz – Mit Kraft durch die Corona-Krise“ oder „Gesunde Online-Offline-Balance im Homeoffice“ im Kontext der betrieblichen Suchtprävention durchgeführt. Ebenso wurden im Verlauf des Jahres 15 Impulse mit hilfreichen Informationen und Gedanken in Zeiten der Pandemie verfasst und an unsere Unternehmenskunden versendet. Alle Impulse wurden auf unserer Webseite veröffentlicht.

[Weitere Informationen ►](#)

Yvonne Michel, Telefon: 0241 47783 130, michel@suchthilfe-aachen.de



Durch diese Krise wurde deutlich, wie wichtig die Förderung grundlegender Lebens-Kompetenzen – für Kinder, Jugendliche und Heranwachsende genauso wie für Erwachsene – aus dem Bereich der Resilienz sind. So konnten die Mitarbeitenden der Unternehmenskunden auch im Homeoffice erreicht und zu den durch Corona entstandenen hochaktuellen Fragen und Hilfsmöglichkeiten informiert werden. ■

Feuervogel: Beziehungen wurden aufrechterhalten



Die „Corona-Time“, wie die Kinder den ersten Lockdown im März 2020 nannten, sowie weitere Veränderungen haben das Jahr unseres Angebots „Feuervogel – Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern“ geprägt.

Unsere langjährige Kollegin **Marie Gurr** verabschiedete sich in die Elternzeit. Für diese Zeit übernimmt **Matthias Schreiber** ihre Aufgaben als Einrichtungsleitung. **Victoria Pieper** (Bild rechts) durften wir als neue Mitarbeiterin begrüßen. Sie engagiert sich u.a. für den Ausbau und die Erweiterung unserer Einzelfallangebote. Geplante Ausflüge wurden durch „Corona-freundliche“ Aktionen ersetzt:

Eine Radtour durch den Pferdlandpark, ein Trommel-Workshop und eine große Pizza-Back-Aktion wurden von den Kindern dankend angenommen. In den Sommerferien

weiteten wir unser Angebot aus und veranstalteten zum ersten Mal einen „offenen Treff“.

Wir sind froh, den Kindern und Familien in unserer Betreuung ein hohes Maß an Beständigkeit und Zuverlässigkeit anbieten zu können. Zum Teil standen wir auch mit Einzelgesprächen, Treffen im Freien und Telefonaten mit den Feuervögelchen in enger Verbindung. Vermehrt wurden kreative Möglichkeiten genutzt, um die Sorgen der Kinder und Eltern zu bearbeiten:

Es entstanden „Brieffreundschaften“ und unsere Social-Media-Kanäle bei Facebook und Instagram wurden ausgebaut. Ab Sommer fanden auch wieder unsere Gruppenangebote unter Einhaltung der Hygieneregeln statt. ■

[Weitere Informationen ▶](#)

Matthias Schreiber, Telefon: 0241 413 60 840, schreiber@suchthilfe-aachen.de

Corona als Nährboden für Süchte



Der Konsum von Alkohol ist in Zeiten persönlicher aber auch gesellschaftlicher Krisen bei vielen Menschen ein gelernter Bewältigungsmechanismus, da er Ängste und Sorgen abmildern, entspannen und beruhigen kann.

Gleichzeitig entfallen durch fehlende soziale Aufgaben und Kontrollen – etwa am Arbeitsplatz oder bei persönlichen Kontakten im privaten Umfeld – während des Lockdowns Gründe, nicht zu trinken. Dieser Stress kann riskanten Alkohol- und Tabakkonsum sowie generelles Suchtverhalten fördern, wie aus früheren Epidemien bekannt ist.

Deshalb war es uns gerade in Lockdown-Zeiten wichtig, verlässliche Ansprechpartner zu sein. Dazu wurden Möglichkeiten der Video- und Telefonberatungen unter Einhaltung des Datenschutzes sowie Walk'n'Talk-Beratungen eingeführt.

Darüber hinaus wurden den Klienten per Mail Impulse mit hilfreichen Tipps zum Umgang mit der Corona-Krise, kleinen Aufgaben sowie Hinweisen zur Rückfallprophylaxe zugesendet. ■

Weitere Informationen ►

Julia Pirwitz, Telefon 0241 41356 118, pirwitz@suchthilfe-aachen.de

Von bekannten Diagnosen und neuen Suchtstoffen



Seit Jahren gehört "Cannabisabhängigkeit" zu den Hauptdiagnosen unserer Jugend- und Drogenberatungsstelle – so auch in 2020.

Bereits sehr junge Konsumenten ab 14 Jahren suchten Kontakt zu uns und äußerten den Wunsch, ihr Konsumverhalten zu reduzieren oder ganz abstinenz zu leben – im Gegensatz zu vielen Jugendlichen mit einem exzessiven Computer-, Handy- und Internetkonsum: Sie sehen häufig lange keinen Grund zur Veränderung – anders als ihre Eltern, die sich sorgen und daher die Beratungsangebote nutzen.

Kurz vor dem ersten Lockdown im März 2020 konnten wir für interessierte Eltern noch einen Informationsabend anbieten und mit ihnen über folgende Fragen diskutieren: Was fasziniert Jugendliche an Medien? Wie viel Medienkonsum ist noch ‚normal‘, wie viel sinnvoll? Wie können Eltern die Computer- und Handy-

nutzung ihres Kindes begrenzen? Zu weiteren Ratsuchenden unserer Einrichtung gehörten Heroinabhängige, die so gut wie alle mit den Opioiden Methadon, Polamidon oder Subtext substituiert werden. Auch Amphetamin- und Kokainabhängige nahmen unsere Angebote vielfach in Anspruch.

Auffällig waren im letzten Jahr die Anfragen von Menschen, die Tilidin und Ketamin konsumieren, vereinzelt auch jungen Konsumenten mit Kontakt zur Substanz Pregabalin. Diese Substanzen bergen zum Teil ein erhebliches körperliches, kognitives, psychisches und auch lebensbedrohliches Risiko – mit starkem Suchtpotential.

Ausführlich werden diese Wirkungen auch im Jahresbericht der Suchthilfe aufgeführt: <http://www.suchthilfe-aachen.de/ueber-uns/presse-medien/> ■

Weitere Informationen ►

Pit Schlimpen, Telefon 0241 9809 225, schlimpen@suchthilfe-aachen.de

Ungeahnte Herausforderungen im Troddwar

Wie kann man Menschen nahelegen, zu Hause zu bleiben, die keine Wohnung besitzen? Welche Möglichkeiten haben die, die aufgrund ihrer Lebensführung generell vereinsamen, wenn man ihnen durch Schließung von Kontaktcafés die letzte Form des Kontaktes nimmt? Für die Mitarbeitenden des „Troddwar – Kontakt.Network.Niedrigschwellig.“ bedeutete dies schnelle und flexible Lösungen zu finden.



Beratungen wurden zum Teil verkürzt, die Sozialarbeiter aus dem Kontaktcafé führten jedoch regelmäßig Sprechstunden im Café Plattform durch. So wurden neue Synergieeffekte geschaffen, die u.a. auch zu der gemeinsamen Verlegung beider Angebote in die Kirche St. Peter führte.

Unsere Spritzensammler und Querbeetler durften schnell in Tandems oder kleinen Gruppen draußen ihrer Arbeit wieder nachgehen. So betreuten wir mit unseren Klienten rund dreißig „Querbeete“ in Aachen – Tendenz steigend.

In diesem Jahr fand unser Querbeet-Projekt seine neue Heimat in der Augustastraße 27 in Aachen. Wir waren mit unseren Blumenbeeten schon seit jeher eng verbunden mit dem Frankenberger Viertel und fühlen uns in der neuen Umgebung zu Hause.

Neben den Klienten des Café Plattform, des Troddwars und dem Bewo 67 treffen sich in der neuen Einrichtung Menschen aus dem

Don-Bosco-Haus und der WG Hasselholz. Somit ist diese Adresse ein neuer kleiner Ort der Gemeinschaft und des Austauschs.

Neben der bewährten langjährigen Partnerschaft mit dem Parkhausbetreiber APAG freuen wir uns jetzt auch über ein erfolgreiches erstes Jahr der Kooperation mit der RWTH: Unsere Streetworker begehen RWTH-Liegenschaften im Innenstadtbereich und sprechen dort Menschen an, die der Zielgruppe der Sucht- bzw. Wohnungslosenhilfe zugeordnet werden können. Ziel ist eine Anbindung der Betroffenen an die bestehenden Hilfsangebote. Ein- bis zweimal wöchentlich besuchen die Kollegen die Hochschulwache, um sich mit den Mitarbeitenden über den Kontakt mit Betroffenen auszutauschen, Fragen zu beantworten und unterstützend zur Seite zu stehen.

Darüber hinaus sind zukünftig Schulungen geplant, in denen wir unsere Einrichtungen und Angebote sowie die Ansätze unserer Arbeit vorstellen werden. ■

[Weitere Informationen ►](#)

Mark Krznic, Telefon 0241 9809 103, krznic@suchthilfe-aachen.de



Informationen

Ausführlichere Informationen über die fachliche Arbeit unserer Suchthilfe Aachen sind in ihrem eigens verfassten Jahresbericht 2020 zu finden:

<http://www.suchthilfe-aachen.de/ueber-uns/presse-medien/>

Weitere Informationen ►

Gudrun Jelich, Telefon 0241 41356 117, jelich@suchthilfe-aachen.de

Bericht der Verwaltungsleitung zum Jahresabschluss und dem Personaleinsatz in 2020

Die Corona Pandemie hat auch im Bereich der Verwaltung unseres Verbandes zu Veränderungen geführt, welche sich auch im Jahresergebnis widerspiegeln werden.

Neben den Informationen zum Personaleinsatz und den erzielten Einnahmen soll auch ein Blick auf die Verteilung der Ausgaben einen Einblick in die Entwicklungen im Jahr 2020 geben. Für uns ist der regelmäßige Blick auf die aktuelle Liquiditätssituation Grundlage für eine verlässliche und erfolgreiche Steuerung der unternehmerischen Aktivitäten.

Unser Controlling erstellt in Zusammenarbeit mit unserer Finanzbuchhaltung monatlich abgestimmte, standardisierte Auswertungen, welche Auskunft über die wirtschaftliche Entwicklung innerhalb des Verbandes ermöglichen. Mögliche Auffälligkeiten können dadurch erkannt sowie die Ursache hinterfragt und abgestellt werden. Eine hinreichende monatliche Finanzmittelüberdeckung als Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben ist das unternehmerische Ziel, welches auch im vergangenen Jahr stabil erreicht wurde.

Unser Verband ist als gemeinnütziger Verein nicht prüfungspflichtig gemäß HGB. Wir sind

aufgrund unserer Satzung und Geschäftsordnungen aber verpflichtet, die Regelungen der Pflegebuchführungsverordnung (PBV) zu beachten. Dies beinhaltet die Aufstellung eines Jahresabschlusses nach handelsrechtlichen Vorschriften gemäß § 4 PBV mit Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Anhang.

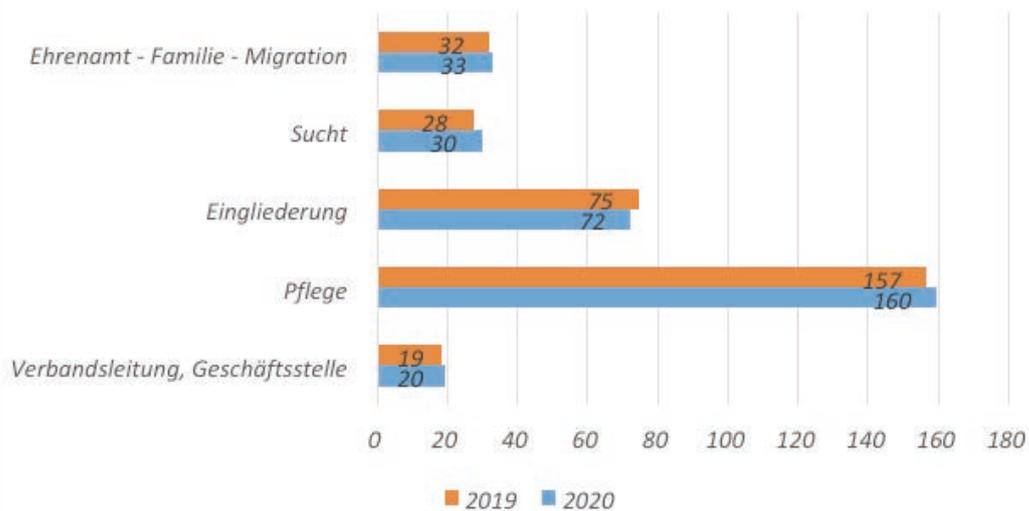
Nach der ebenfalls anzuwendenden Prüfungsrichtlinie des Verbandes der Diözesen Deutschlands (VDD) haben wir die Aachener Wirtschaftsprüfungsgesellschaft VBR mit der Prüfung des Jahresabschlusses 2020 beauftragt.

Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf der Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung, der Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie auf der Liquidität und Rentabilität des Vereins, bedeutsamen sonstigen Geschäftsvorfällen und möglichen Risiken. ■

Die Entwicklung der Mitarbeiterzahlen sind nachfolgend dargestellt:

Personaleinsatz (Köpfe)	2020	2019
Anzahl unserer hauptamtlichen Mitarbeitenden (Köpfe)	511	522
davon Auszubildende	29	22
Durchschnittlicher Beschäftigungsumfang	61,4%	59,4%
Ehrenamt	229	231

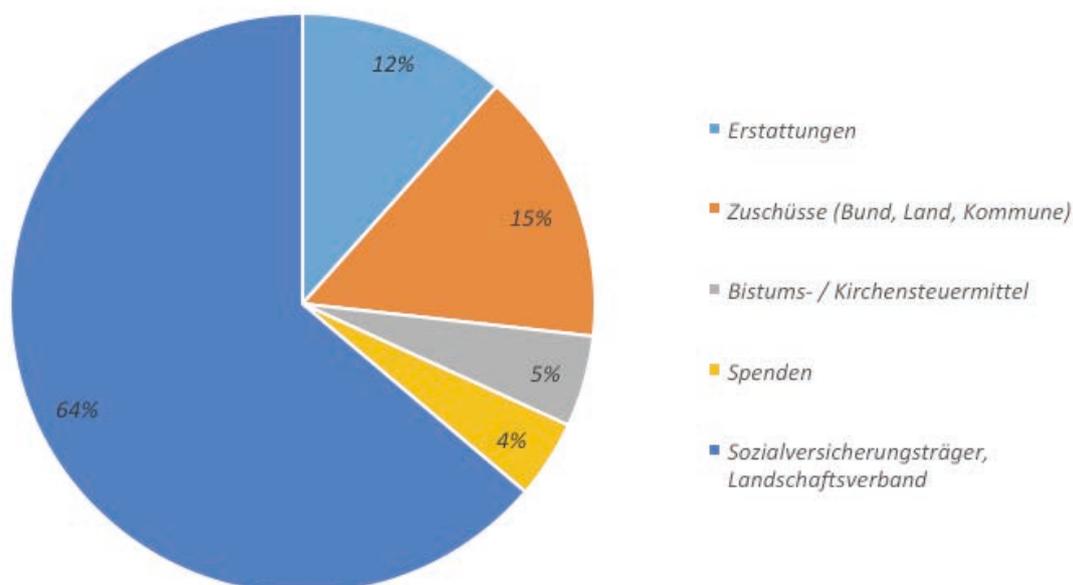
Personaleinsatz VZ-Stellen



Vorbehaltlich der noch ausstehenden abschließenden Prüfung durch die Wirtschaftsprüfer stellt sich die Einnahmen- und Ausgabensituation wie folgt dar.

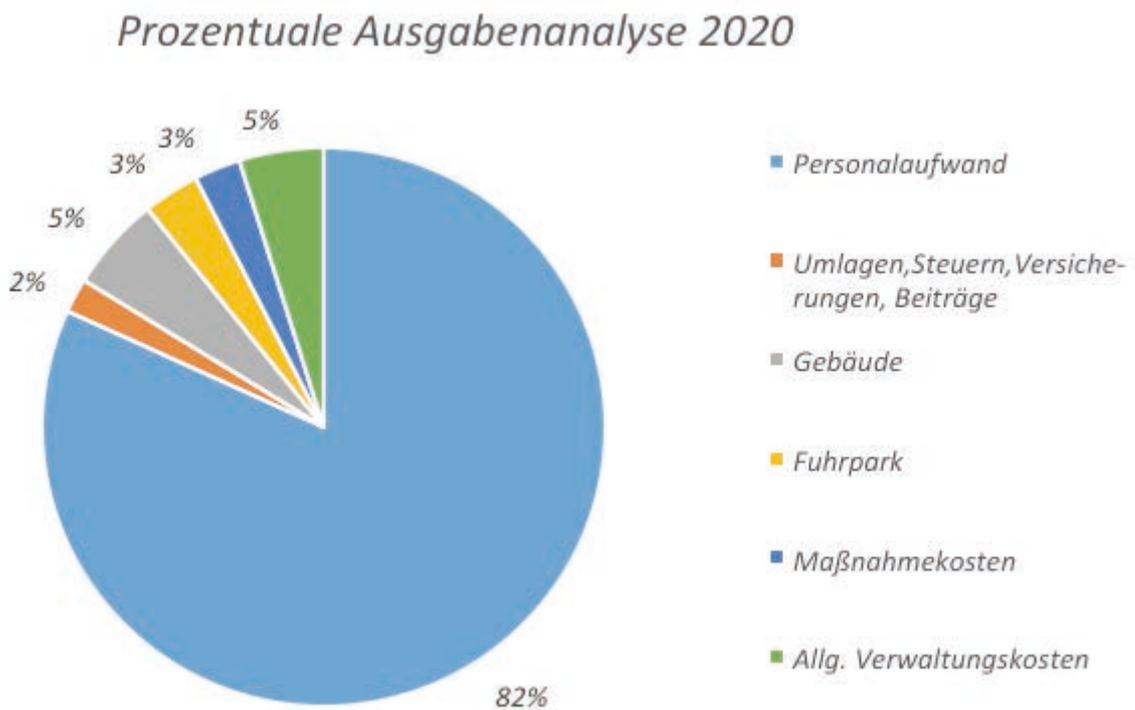
Die folgende Grafik zeigt die Struktur der Mittelzuflüsse (Einnahmen/Erträge) des Geschäftsjahres 2020 in Prozent.

Prozentuale Einnahmenanalyse



Die Gesamteinnahmen für das Geschäftsjahr 2020 belaufen sich auf 22.850 T€. Der überwiegende Anteil an Einnahmen werden über die Sozialversicherungsträger (64 %) und öffentlichen Zuschüssen (15 %) erzielt.

Die nachfolgende Grafik gibt Aufschluss über die prozentuale Verteilung der Ausgaben auf die Hauptkostengruppen in Prozent:



Die Ausgabenseite belief sich im Jahr 2020 auf einen Gesamtbetrag von 22.200 T€, wobei die Personalkosten (82 %) den größten Anteil der Kosten ausmachten. Die gesetzten Zielmarken konnten somit im zurückliegenden Geschäftsjahr 2020 erreicht werden.

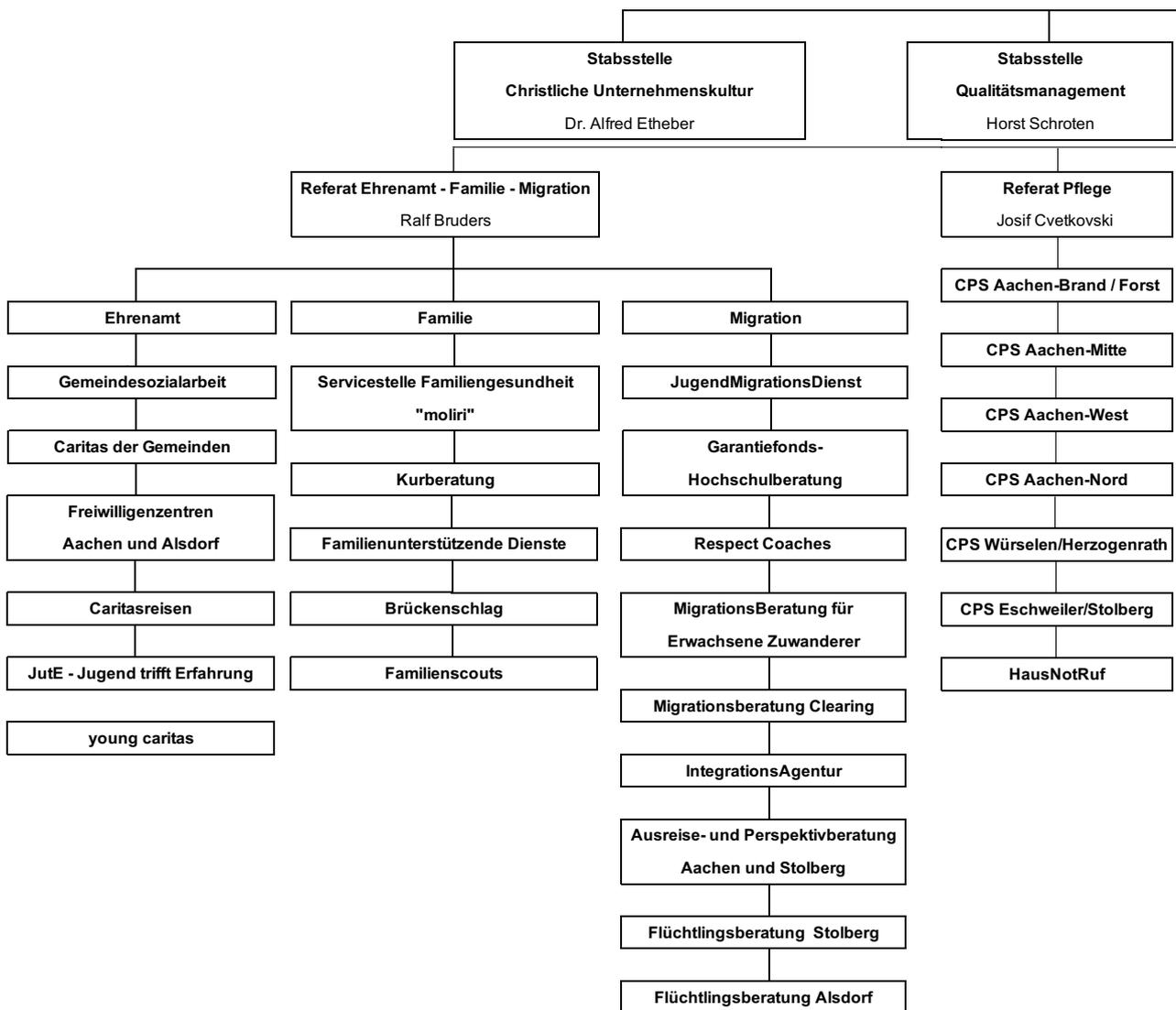
benötigt, um u. a. neue Aufgaben im Verband übernehmen und notwendige Ersatzinvestitionen auskömmlich finanzieren zu können.

Die Erwirtschaftung von Überschüssen dient im gemeinnützig zulässigen Maße der Bildung von zweckgebundenen und freien Rücklagen, um für Zukunftsrisiken hinreichend gerüstet zu sein. Darüber hinaus werden Rücklagen

Weitere Informationen ►

Thomas Ziemons, Tel.: 0241 47783-38, t.ziemons@caritas-aachen.de

Organigramm





caritas

Kontaktdaten

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.



GESCHÄFTSSTELLE
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen
Telefon 0241 47783-0
Telefax 0241 47783-52
E-Mail info@caritas-aachen.de
Internet www.caritas-aachen.de

KONTAKT

TELEFON

HAUSNOTRUF

Monheimsallee 71, 52062 Aachen

0241 99003560

GESCHÄFTSSTELLE

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 47783-0

Vorstand

0241 47783-34

0241 87918-0

Sekretariat des Vorstandes

0241 47783-35

Stabsstelle Christliche Unternehmenskultur

0241 47783-116

Stabsstelle Öffentlichkeit und Kommunikation

0241 47783-17

Stabsstelle Unternehmensservice

0241 47783-33

Stabsstelle Qualitätsmanagement

0241 47783-14

Datenschutzkoordination

0241 41356-129

Präventionsbeauftragte

0241 94927-23

REFERAT EHRENAMT – FAMILIE – MIGRATION

Scheibenstraße 16, 52070 Aachen

0241 94927-0

Referent

0241 94927-27

Ehrenamt

0241 94927-23

Familie

0241 94927-27

Migration

0241 94927-222

REFERAT PFLEGE

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 47783-51

Referent Pflege

0241 47783-50

CARITAS-PFLEGESTATIONEN AACHEN-STADT

Aachen-Eilendorf/Forst/Brand/Kornelimünster

Heidestraße 1-3, 52078 Aachen

0241 928470

St. Franziskus Aachen-Mitte/Burtscheid

Aureliusstraße 23 / Eingang Marienplatz, 52064 Aachen

0241 28206

Franziska Schervier Aachen-West

Boxgraben 38, 52064 Aachen

0241 25074

Aachen-Nord/Ost

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 513554

CARITAS-PFLEGESTATIONEN AACHEN-LAND

Eschweiler/Stolberg

Indestraße 119, 52249 Eschweiler

02403 23661

Würselen/Herzogenrath

Kaiserstraße 59-65, 52146 Würselen

02405 44950

REFERAT SUCHT**Suchthilfe Aachen**

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

Gesamtleitung / Referentin

0241 41356-117

Suchtberatung

- Beratung und Therapie für die Bereiche Alkohol, Medikamente, Spiel- und Onlinesucht
- Fachstelle Essstörungen
- Fachstelle für (betriebliche) Suchtprävention

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 41356-128

Jugend- und Drogenberatung

- Psychosoziale Begleitung bei Substitution
- Beratung und Therapie im Bereich Illegale Drogen,
- WG Laurensberg, Bewo Sucht

Herzogstraße 4, 52070 Aachen

0241 98092-0

Troddwar – Kontakt.Netzwerk.Niedrigschwellig.

- (Kontaktcafe, Streetwork, Medizinische Ambulanz, Querbeet, Bewo Sucht)

Kaiserplatz 15-18, 52062 Aachen

0241 9809103

Feuervogel – Hilfen für Kinder suchtkranker Eltern

Monheimsallee 71, 52062 Aachen

0241 41360840

Querbeet

Augustastraße 27, 52070 Aachen

0241 9809106

REFERAT EINGLIEDERUNG

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 47783-0

Referent

0241 47783-21

Fachberatung für Personen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Monheimsallee 71, 52062 Aachen

0241 990035-50

Fachberatungsstelle Alsdorf

Röntgenweg 5, 52477 Alsdorf

02404 86519

Fachberatungsstelle Würselen

Grevenberger Straße 38, 52146 Würselen

02405 499216-50

Don-Bosco-Haus

Robert-Koch-Straße 1-3, 52066 Aachen

0241 97801-0

„Impuls“, soz. therap. Trainingseinrichtung

Martinstraße 1, 52477 Alsdorf

02404 9410-0

Café Plattform/Übernachtungsstelle

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

0241 21619

Wohngemeinschaft Hasselholz

Hasselholzer Weg 16, 52074 Aachen

0241 54 28 24

Haus Christophorus „Soziotherapeutisches Wohnhaus“

Hauptstraße 170, 52134 Herzogenrath

02406 9879499

Wohngemeinschaft Stolberg

Schellerweg 30, 52223 Stolberg

02406 9879499

REFERAT EINGLIEDERUNG

Ambulant Betreutes Wohnen für psychisch kranke und suchtkranke Menschen

- Koordination und Tagestreff

Oligsbendengasse 7, 52070 Aachen 0241 99003630

- Außenstelle Würselen

Grevenberger Straße 38, 52146 Würselen 02405 499216-0

Ambulant Betreutes Wohnen für Menschen in besonderen Sozialen Schwierigkeiten

Monheimsallee 71, 52062 Aachen 0241 99003520

fairKauf / fairWertung

Wirichsbongardstraße 39, 52062 Aachen 0241 51000832

REFERAT VERWALTUNG

Hermannstraße 14, 52062 Aachen 0241 47783-51

Verwaltungsleiter 0241 47783-38

Sekretariat, Fuhrpark, Versicherungen 0241 47783-51

Stabsstelle Controlling/Haushaltswesen 0241 47783-43

Finanzbuchhaltung/Leitung 0241 47783-47

Finanzbuchhaltung 0241 47783-44

0241 47783-54

0241 47783-39

Telefonzentrale, Empfang 0241 47783-0

Hausmeisterdienste 0241 47783-16

Personalleitung 0241 47783-23

Personalwesen 0241 47783-37

0241 47783-53

0241 47783-114

Impressum

Caritasverband für die Regionen
Aachen-Stadt und Aachen-Land e. V.
Hermannstraße 14 · 52062 Aachen · Tel. 0241 477 83-0



Redaktion

Stabsstelle Öffentlichkeit & Kommunikation

Wolfgang Offermann

Hermannstraße 14, 52062 Aachen

Telefon: 0241 47783 17

w.offermann@caritas-aachen.de

www.caritas-aachen.de

Spendenkonto

Caritas Aachen

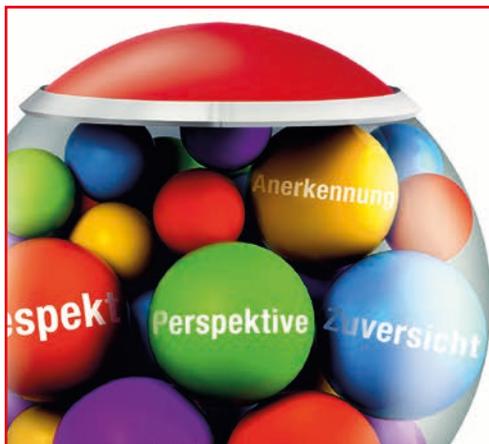
Sparkasse Aachen

IBAN DE 3905 0000 0070 70

BIC AACSD33

www.glueck-spenden.de

Alle Bildrechte liegen, wenn nicht anders vermerkt,
bei unserem Verband.



Tut gut und klebt nicht

Werden Sie Glückspenderin oder Glückspender!

Verschenken Sie besondere Augenblicke
an bedürftige Menschen in der Städtereion Aachen.

Kontakt: 0241 / 4 77 83-17

www.glueck-spenden.de

